

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 1

Illustration: Akute Umbaupsychose in Seldeulach
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

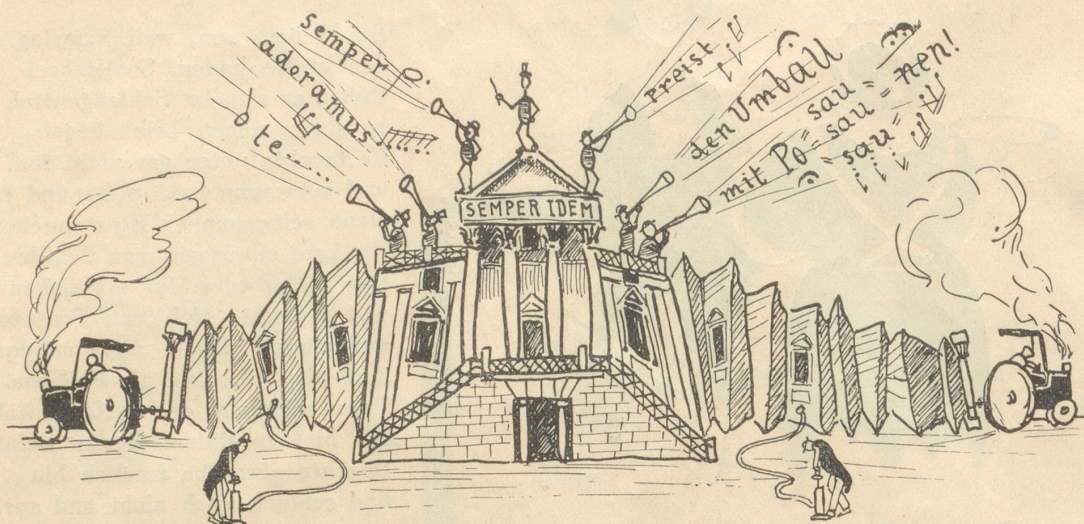
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Akute Umbaupsychose in Seldeulach



**Semper redivivus — Narratorium für große Orchester, Pauken und Pumpen.
Ausgeführt vom Winterthurer Musikkollegium.**

Europäischer Sylvester

Ich habe Kater. Ich habe Fieber. Ich denke. Meine Gedanken fliehen zurück ein ganzes Jahr. Wenn ich den Blick vom dritten Westentknopf löse und meine Augen geradeausdösen lasse, immer geradeaus, sehe ich die Stumpenstummel auf der Tischplatte, lauter Stummel. Die einen stinken noch, die andern grinsen in ihrer ganzen toten Zerfahrenheit. Nur einer glüht. Sein Rauchfähnlein kraust verwegen zur Mutterwolke empor, die über dem Tisch lagert und über meinem Hirn. Der Fiasco liegt auf dem Strohuhmhang seines Bauches und sein letzter roter Blutstreifen umfließt den glühenden Stumpen und tropft von der Tischkante auf meine rechte Zehe. Jeder Tropfen fröstelt mich bis ans Knie. Ich schaue durch Stummel und Fiasco ans Fenster, hinter dem die Glocken lärmten, ich denke mich bis ans Ende des verflossenen Jahres und sehe zum Ende der Welt. Ich möchte große Worte rufen und lalle mein „Organon“ wie der verkommene Genius aus Sorkis Nachtschlaf, ich schreie nach Weisheit und wälze mich vor ringelnazischen Lästermäulern im Staub. Der Mond scheint durch die Scheiben und seine erhabene Dummheit wird von den Glockenschlägen, die gegen das Glas fallen, erschüttert. Sein Schein zieht den Schatten des Fensterkreuzes über die Wand. Der Schatten trifft den Kalender. Der Kalender ist leer. Das letzte Blatt klebt in meiner feuchten Hand. Schattenbolken und Kalender — es ist als ob das 1929 an einem Galgen hänge. Grad über den Stummeln... Verdammt noch mal — ob ich auf den Tisch sehe, oder ob auf den Fiasco, oder auf das Fenster, oder auf meine Zehe — es ist immer ein Kreis. Ob ich an heute, morgen oder gestern denke — es ist immer ein Kreis. Rrrrrr drrrrr...eht sich das Karussell.

Wenn der Helvetier zuviel jast, bleibt ihm der Atem weg für die Politik. Machen noch jene Politik, die parlamentarische Tagelöhner beziehen. Das heißt nicht allein. Denn es sind noch die Parteien da (oder

die schlechten Jasser oder Jastabsinenten). Die Bundesräte beschäftigen sich mit Zonenabkommen, Automobilgesetz, exotischen Königen. Je nachdem wird mehr oder weniger geflaggt. Auch an den militärischen Übungen mangelt es nicht. (Das hängt übrigens alles zusammen.) Man läßt die Landwehr wieder „wiederholen“ und spricht von 20,000,000 für die Luft. Wenn sie bewilligt werden, gibt es mehr Bundesbenzin am Schweizerhimmel und noch einige Abstürze mehr als in diesem Jahr. Mit dem Proletariatsgedanken wird verflucht scharf gemacht. Die Gewerkschaften werden zu Bankhäusern. Allen geht es gut. Bis auf den geistigen Proletarier. Er läßt sich das Hemd vom Leibe reißen und dichtet nackt seinen feurigen Abschied an die Welt. Die rote Sonne fällt auf sein Grab, rot und röter. Ganz Helvetien wird rot. Zürich wiederstrahlt im kräftigsten Karmin. Da kann Bern, die alte Rivalin, nicht auf sich warten lassen. Auch Feiertage werden rot. Zum Beispiel Ostern und der erste August. Am Rhein muß die Grenze gegen die Kommunisten verteidigt werden. Bei dezemberischen Winden holt sich Klöti den ersten Märtyrerkranz aus dem Bundeshaus und Grimm frisst einmal mehr die getreuen alten Strahlen auf. Die Holzböden Mingers trappen zu einem Landesfessel. Rrrrrr rasen die Sensationen: Helvetische Dzeanflierer starten, Gurtenbauern werfen sich auf englische Hochdiplomaten und Nasenbunde, Polizei macht in Co-Co-Razzien und in Bellinzona knallt sich vaterländisch: Begeisterung durch Orkane. Das ist schon viel neben dem Jassen.

(Der verfluchte Kreis.) Und hat eben so viel Sinn.

Wenn es wahr ist, daß die Deutschen

weniger jassen, dann ist das mit den Gebrüder Sklarek, dem Oberbürgermeister Böß, dem Münchner Goldmacher und dem Krach der Beamtenbank begreiflich. Schließlich begreife ich da sogar einen Hugenberg und einen Hitler. Von Ludendorff hat man so wenig gehört. Mit dem Abschied der vielen Engländer und Franzosen im Rheinland wird er nunmehr Gelegenheit finden, die Morgenröte zu verkünden. Oder beschäftigt ihn das Problem der zurückgelassenen deutschen Feindesbräute? Vielleicht hat Vandervelde für seine Mitarbeit Interesse. Der Mut der Völkischen wächst mit jedem Zepelin, jedem Do. K., jeder „Bremen“, jedem Schmeling. Zweifellos eine Partei, die mit der Zeit geht. Leider entstehen dabei oft Teile. Fehlt an der sprichwörtlichen deutschen Treue? Oder an der genügenden Rückendeckung durch Panzerkreuzer? Sie scheinen mir schon nötig. Wenn auch mehr im Lande. Entweder gegen die Lampels und Bruckners oder die Düsseldorfserhydra. Vielleicht könnte da Remarque ein aufklärendes Buch schreiben. So von einem, der sich nicht mehr zurechtfinden kann. Womit nicht gesagt ist, es sei eine Ungerechtigkeit daß doch Thomas Mann den Nobelpreis bekam. Auch das hat mehr Sinn als das Jassen. Wenn es nur nicht so ekelhaft kompliziert wäre.

Die Franzosen haben ein trauriges Jahr gehabt, sie haben viel getrauert. Da ist ihnen der Clemenceau gestorben und der Strefemann. Ja, über Strefemann haben sie sehr geklagt und von einem großen Europäer gesprochen. (Alle großen Staatsmänner, die keine Franzosen sind, pflegen in Paris „Europäer“ genannt zu werden.) Aber der zweite Grund der Trauer: Strefemann war Briands Freund. Am Grabe des Tigers hat eine ganze Nation geweint. Auch er war ein ganz Großer. Die Kriegstage haben ihn hoch hinauf geworfen. Ich wundere mich nur, daß ein Volk einen fanatischen Menschheitsverächter und Jasser eben so sehr lieben kann, wie beispielsweise einen Menschen, der fromm und gut und ein Heiliger war. Dann haben die Franzosen viele Eintags-

Sorgfältige Küche - la Weine - Wädenswiler Bier

Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhm
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer